

WIFO

TEL (+43 1) 798 26 01-0
FAX (+43 1) 798 93 86

ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91
PO. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

**Quantitative Effekte der Strukturfondsförderung
auf Österreichs Regionen:
Was wissen wir – was können wir wissen?**

Peter Mayerhofer

STRAT.ATplus FORUM, St. Pölten, 21. November 2007

WIFO ■

Warum wollen (sollen) wir es wissen?

- Quantitative Wirkungsanalysen erbringen Erkenntnisse für weitere Umsetzung
- Größenordnung Intervention legt makroökonomische Analyse nahe
- Knappe Budgets erhöhen Legitimationsdruck
- Debatte über Sinnhaftigkeit und Effizienz EU-Kohäsionspolitik auf europäischer Ebene verschärft sich
- Erkenntnisse dazu weder theoretisch und empirisch eindeutig

- Legitimation ausgleichender Regionalpolitik zunehmend unstrittig
 - * Aufbau System aus politisch-pragmatischen Gründen
 - * Theoretische Grundlagen zunächst kaum gegeben
 - * Neuere Theorien finden Argumente für Kohäsionspolitik

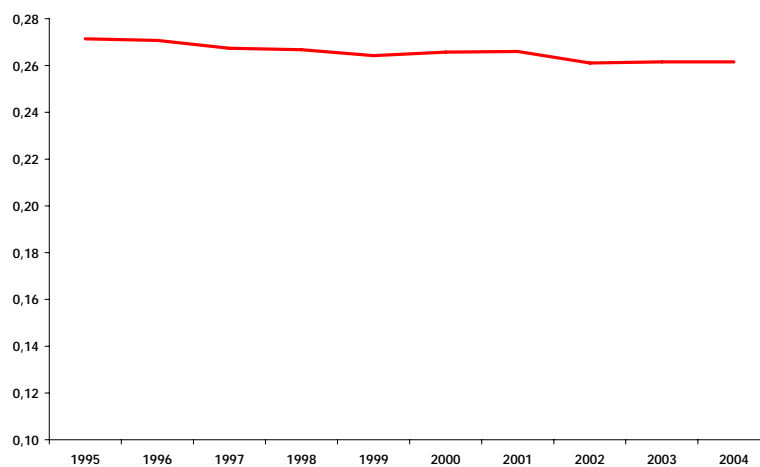
- Aber: Neuere Theorien betonen möglichen trade-off zwischen Wachstum („Effizienz“) und regionalem Ausgleich
 - * Eingriff in Marktallokation Ressourcen als Wachstumsbremse?
 - * Lissabon-Agenda und Kohäsionsziel ohne weiteres vereinbar?
 - * Räumliche „Spill-Overs“ als Wundermittel?

- Zur Entwicklung ökonomischer Entwicklungsunterschiede im Raum:
 - * Deutliche Konvergenz auf der Ebene der EU-Staaten
 - * Allenfalls schwache Konvergenz auf der Ebene der EU-Regionen
 - * Regionale Disparitäten innerhalb der Mitgliedstaaten nehmen eher zu
 - * Regionale Konvergenz nur durch nationale Annäherung

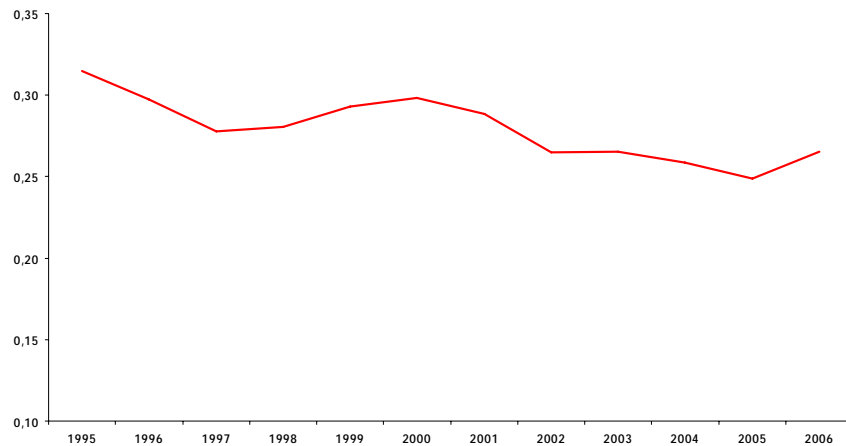
- Zu den Wirkungen der EU-Kohäsionspolitik
 - * Ziel 1-Regionen wachsen schneller, aber nationale Effekte dominieren
 - * Einfache Regressionsansätze ohne klare Ergebnisse
 - * Modellsimulationen zeigen relevante (aber unterschiedliche) Wachstumswirkungen für zusammenhängende Ziel1-Gebiete
 - * Auf Firmenebene Produktivitätseffekte von Fördermaßnahmen kaum nachweisbar

- Erkenntnisse zu den quantitativen Wirkungen der Strukturpolitik auf Österreichs Regionalwirtschaften fehlen
 - * Evaluierungsliteratur steigert Effizienz in Implementierung und Abwicklung Interventionen
 - * Aber bietet keine Ansatzpunkte zu quantitativer („bottom-up“) - Gesamtbewertung
- Grund: Mängel in Datenlage und methodischen Grundlagen
 - * Analysierbarer Förderzeitraum (zu) kurz
 - * Informationen zu Zielvariablen auf kleinräumiger Ebene (Bezirke, NUTS III) äußerst beschränkt
 - * Traditionell keine ausgebaute Modellstrukturen auf regionaler Ebene;
MultiReg-Modell für die Bundesländer als Neuentwicklung

Variationskoeffizient des BIP/Kopf, NUTS 3-Regionen



Variationskoeffizient der Arbeitslosenquote, Arbeitsmarktbezirke



392 Q: AMS, ÖIR, WIFO-Berechnungen.

6

k/STRATATPLUS_1107.ppt

- Möglicherweise schwacher Abbau regionaler Disparitäten seit 1995
- Beschäftigungsentwicklung spricht zumindest nicht gegen relevante Wirkungen Strukturfondsinterventionen
- Aber: Evidenz reicht für fundierte Aussagen zu Wirkungen Förderungen nicht aus
- 12 Jahre EU-Strukturfondsförderungen in Österreich bieten Anlass und Möglichkeit zur Verbesserung Wissensstand

7

k/STRATATPLUS_1107.ppt

- Vorhaben: Identifikation der quantitativen Effekte der EU-Strukturfondsinterventionen (EFRE) in Österreichs Regionen in den Förderperioden 1995-1999 und 2000-2006
 - * Methodisch konsistenter "Top-Down" – Ansatz
 - * Fokussierung auf Wachstum und Beschäftigung als Zieldimensionen erneuerte Lissabon-Agenda
 - * Pilotstudie mit beschränktem Projektvolumen
 - * Konzentration auf kurz- und mittelfristige Effekte und wenige Fragestellungen
 - * Beschränkung auf mittleres sektorales Disaggregationsniveau

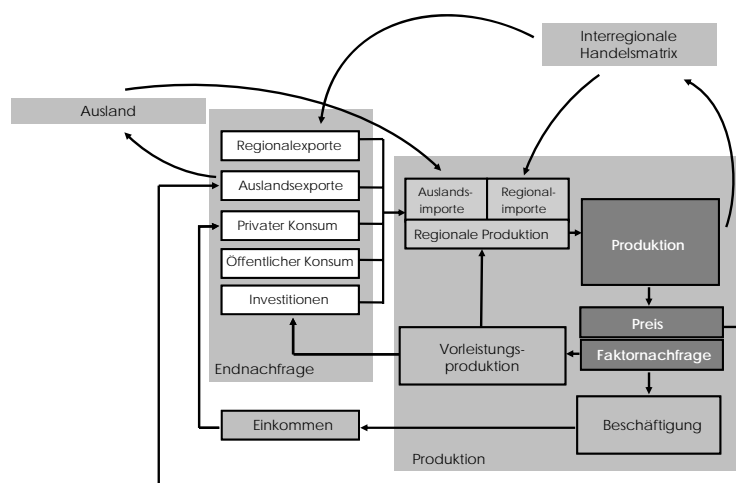
- (1) Entwickeln sich geförderte Regionen *ceteris paribus* günstiger als Regionen ohne Förderung?
- (2) Sind signifikante Beschäftigungseffekte sichtbar, sind diese von Förderintensität und Regionstyp abhängig?
- (3) Welche quantitativen Wachstums- und Beschäftigungseffekte löst Förderung aus? Welche Multiplikatorwirkungen sind in den einzelnen Regionen identifizierbar?
- (4) Welche Branchengruppen profitieren besonders? Wird der regionale Strukturwandel durch die Förderung beschleunigt oder gebremst?
- (5) In welchem Umfang fließen Förderimpulse über die Regionsgrenzen ab? Inwieweit profitieren Regionen über interregionale Zuliefer- und Handelsbeziehungen von Förderinitiativen in anderen Regionen?

- (1) Entwickeln sich geförderte Regionen *ceteris paribus* günstiger als Regionen ohne Förderung?
- (2) Sind signifikante Beschäftigungseffekte sichtbar, sind diese von Förderintensität und Regionstyp abhängig?
- (3) Welche quantitativen Wachstums- und Beschäftigungseffekte löst Förderung aus? Welche Multiplikatorwirkungen sind in den einzelnen Regionen identifizierbar?
- (4) Welche Branchengruppen profitieren besonders? Wird der regionale Strukturwandel durch die Förderung beschleunigt oder gebremst?
- (5) In welchem Umfang fließen Förderimpulse über die Regionsgrenzen ab? Inwieweit profitieren Regionen über interregionale Zuliefer- und Handelsbeziehungen von Förderinitiativen in anderen Regionen?

- Erstmals konkrete und quantifizierte Abschätzung der ökonomischen Effekte der EU-Regionalpolitik in Österreich
- Fundiertere Einschätzung wesentlicher regionalpolitischer Fragestellungen
- Informationsinput für STRAT.AT plus-Prozess
- Im Idealfall: Erkenntnisse zur weiteren Optimierung regionalpolitischer Initiativen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

MultiREG - Modellübersicht



- Difference-in-difference – Analyse als formales Testverfahren zur Wirkungsanalyse von Interventionen auf unterschiedlich behandelte Gruppen
- Grundidee: Inwieweit haben sich die Unterschiede im Wachstumsdifferenzial zwischen Förder- und Nicht-Förderregionen zwischen dem Regime ohne und jenem mit Förderung signifikant verändert?
- Statistischer Test über panel-ökonomischen Regressionsansatz, dadurch Kontrollmöglichkeit für andere Wirkungseinflüsse auf die Zielvariablen

- Multiregionales Input-Output – Modell (*MultiREG*) von WIFO und Joanneum Research
- Modellierungsebene: 9 Bundesländer, 32 Branchengruppen
- Modellstruktur:
 - Ökonometrisch geschätzte Verhaltensgleichungen (z.B. Konsum – Einkommen, Preise – Kosten)
 - Regionale Input-Output Tabellen
 - Modellierung der Handelsströme zw. den Bundesländern und mit dem Ausland
- Simulation von quantitativen Wirkungen Interventionen auf Veränderung Produktionswert, Wertschöpfung, Beschäftigung und Steuerflüsse auf regionaler und sektoraler Ebene